

Bassersdorf mit dem «Prix Balance» ausgezeichnet

Zertifikat für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben verliehen

von Reto Hoffmann

Freude bei der Verwaltung der Gemeinde Bassersdorf: Sie wurde im April überraschend mit dem «Prix Balance» ausgezeichnet. Dieses Zertifikat der Fachstelle für Gleichstellung des Kantons Zürich zeichnet Arbeitgebende für herausragende Bedingungen für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben aus.

In der Kategorie «öffentlich-rechtliche Arbeitgebende» hat Bassersdorf dieses Jahr am besten abgeschnitten. Seit 2011 zeichnet die Fachstelle für Gleichstellung, Arbeitgebende des Kanton Zürichs mit dem Prix Balance^{ZH} aus. Dieses Mal war als unabhängiger Partner Great Place to Work mit dabei und für Methodik,

Durchführung und Evaluation des Preises verantwortlich. Dieses Zertifikat wird Arbeitgebenden im Kanton Zürich aus den Kategorien «Dienstleistung und Handel», «öffentlich-rechtliche Arbeitgebende», «Gesundheit», «Stiftungen», «NGO/NPO» und «Technik, Baugewerbe» verliehen.

Vier Jahre dafür eingesetzt

Im Sinne eines persönlichen Benchmarks hat sich die Gemeinde Bassersdorf in diesem Jahr erstmals für diesen Preis beworben, um ihre Positionierung als Arbeitgeberin zu erfahren. Seit vier Jahren haben wir in das betriebliche Gesundheitsmanagement investiert», sagt Christian Pleisch, Verwaltungsdirektor der Gemeinde Bassersdorf. «Verschiedene Modelle wie Gleitzeit, Jahresarbeits-

zeit, Teilzeitarbeit oder Mutter- und Vaterschaftsurlaub haben wir im Personalreglement neu festgeschrieben und umgesetzt.» Die damit erreichte grosse Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung wirke sich nun positiv aus. Unabhängig voneinander reichte die Gemeindeverwaltung als Arbeitgeber ihr Angebot an vereinbarkeitsfördernden Massnahmen bei der Fachstelle ein und die Mitarbeitenden füllten gleichzeitig die anonyme Umfrage aus. Das Resultat zeigt eine hohe Zufriedenheit der Bassersdorfer Mitarbeitenden mit dem Angebot der Gemeindeverwaltung.

Attraktive Arbeitgeberin

Für die Gemeinde Bassersdorf bedeutet dieser Preis eine «grosse gegenseitige Wertschätzung» kommentiert Pleisch die Auszeichnung. Die

fortdauernden Optimierungen aufgrund des Dialogs zwischen Mitarbeitenden und Arbeitgeberin würden von den Mitarbeitenden sehr geschätzt. «Diese Auszeichnung stellt einen gegenseitigen Vertrauensbeweis dar und motiviert uns, den eingeschlagenen Weg fortzuführen», so Pleisch. Der Preis unterstützte auch die Aussenwahrnehmung von Bassersdorf als attraktive Arbeitgeberin, was den Rekrutierungsprozess positiv beeinflussen könne, meint der Verwaltungsdirektor. ■

Jahresergebnis: Fast eine Punktlandung

Jahresrechnung schliesst nahe an der gemachten Prognose

Der Gemeinderat hat das Budget 2018 gut berechnet. Die Jahresrechnung, die kürzlich den Medien zugestellt wurde, schliesst fast genau mit dem Ergebnis ab, das vorausgesagt wurde. Berechnet wurde ein Minus von 0,99 Millionen Franken, das tatsächliche Endergebnis zeigt eines von 1,02 Millionen Franken.

Mit diesem Ergebnis zeigt sich der Gemeinderat sehr zufrieden. Als «Punktlandung» wird es in seiner Mitteilung von Anfang April bezeichnet.

Bei einem Gesamtaufwand von knapp 71,5 Millionen Franken und Abschreibungen von rund 8,3 Millionen Franken hat die Gemeinde einen

Cashflow von 6,8 Millionen erzielt. Aufwand und Ertrag fielen insgesamt etwas tiefer aus, als im Budget berechnet worden war. So waren 0,78 Millionen Franken weniger Einnahmen verzeichnet, gegenüber 0,74 Millionen Franken geringerer Ausgaben.

Geringere Abschreibungen

Der wichtigste Grund liege in den geringeren ordentlichen Abschreibungen von 1,24 Millionen Franken. Auch seien die Personalkosten um rund eine halbe Million Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Demgegenüber seien jedoch die Betriebs- und Defizitbeiträge um 930 000 Franken höher als erwartet.

Die Erträge verringerten sich gegenüber dem Voranschlag um 0,78

Millionen Franken. Wichtigster Grund dafür seien die um 1,65 Millionen Franken tieferen ordentlichen Steuereinnahmen. Demgegenüber seien jedoch die Grundstückgewinnsteuern um gut 0,63 Millionen Franken, die Quellensteuern um 0,39 und die aktiven Steuerausscheidungen um 0,36 Millionen Franken höher ausgefallen als erwartet. Bei den Einnahmen für Ausländer ohne Kostenersatz seien Mindererträge von 0,49 Millionen Franken generiert worden.

Erhöhte Nettoschuld

Insgesamt wurden von den budgetierten Investitionsausgaben rund 4,99 Millionen Franken weniger getätigt als geplant. Die tieferen Ausgaben im Vergleich zum Budget entstanden hauptsächlich durch verzögerte Bau-

vorhaben im Bereich Werterhaltung, aber auch beim Hochwasserschutz oder etwa der Sanierung der Schiessstände. Insgesamt verringerte sich somit das Eigenkapital auf noch 57,7 Millionen Franken. Die Nettoschuld vergrösserte sich dagegen per Ende Jahr um über 4 Millionen auf neu 9,3 Millionen Franken.

Annamaria Ress